

Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt Jahresbericht 2015



Caritas-Kreisstelle
Ingolstadt



Inhalt

Vorwort	3
1. Angebote der Suchtambulanz	4
Beratung	4
Therapievermittlung	4
Besondere Hilfsangebote	5
Zusammenarbeit mit dem Kreuzbund	6
Ambulante Rehabilitation Sucht	6
2. Statistik der Suchtambulanz	7
Einzugsgebiet und Bevölkerungsentwicklung	7
Inanspruchnahme der Beratung und Behandlung	7
Suchterkrankungen	8
Verweildauer der KlientInnen in der Suchtambulanz	9
Weitervermittlungen aus der Beratung	9
Wartezeiten auf einen Beratungstermin	10
Migration	10
3. Aktionswoche Alkohol 2015	12
Rauschbrillen und Cake-pops	12
Besucher und Gäste	12
4. Profil der Suchtambulanz	13
Standort	13
Erreichbarkeit und Öffnungszeiten	14
Team der Suchtambulanz	14
Qualifizierung der MitarbeiterInnen	14
Kooperation und Vernetzung der Suchtambulanz	15
Qualitätsmanagement	15
Ausblick	16

Beständigkeit und Veränderung im Jahr 2015



Zu Beginn des Jahres 2015 hat Beständigkeit in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt Einzug gehalten: Die Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt bietet nunmehr seit über 45 Jahren Menschen mit problematischem Gebrauch von Suchtmitteln und deren Angehörigen, Bekannten und Kollegen Hilfe. Die Suchtambulanz ist grundsätzlich bestrebt, allen Ratsuchenden eine angemessene Unterstützung zukommen zu lassen, unabhängig der Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Herkunft. Als Einrichtung der Caritas wollen wir niemanden abweisen.

Die Zahl der Menschen, die in der Suchtambulanz Hilfe suchen, ist weiterhin sehr groß, so dass sich für die Hilfesuchenden leider immer noch längere Wartezeiten für ein Aufnahmegespräch ergeben. Ebenso ist das Einzugsgebiet der Suchtambulanz weitläufig, da sich auch viele Menschen aus den umliegenden Landkreisen, insbesondere aus den Landkreisen Eichstätt und Pfaffenhofen an die Suchtambulanz Ingolstadt wenden. Fast ein Drittel aller Hilfesuchenden stammt aus den umliegenden Landkreisen.

Die im vergangenen Jahr so rapide angestiegene Zahl an Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland auf Asyl hoffen, spiegelte sich teilweise auch in den Klientenzahlen der Suchtambulanz wider: In der Suchtambulanz werden nun vermehrt Migranten betreut, was für unsere MitarbeiterInnen eine neue Herausforderung darstellt: Mittlerweile bietet die Suchtambulanz auch Beratung in englischer Sprache an und kann Menschen mit Migrationshintergrund in geeignete Therapieeinrichtungen vermitteln.

Die große Nachfrage und die steigende Anzahl an Hilfesuchenden, die ein sehr individuelles und umfassendes Beratungs- und Therapieangebot benötigen, erfordert auch in den kommenden Jahren flexible und adäquate, klientenorientierte Beratungsstrukturen und eine entsprechende personelle Ausstattung. Nur so können die bestehenden Beratungs- und Therapieangebote für Hilfesuchende gesichert und entsprechend der Bedürfnisse und Notlagen unserer Klienten fachlich qualitativ weiterentwickelt werden.

Ingolstadt, im Mai 2016

Dr. Anne Häberle
Fachdienstleitung
Suchtambulanz

Anja Strauß
Fachdienstleitung
Suchtambulanz

Bernd Leitner
Dienststellenleiter
Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

1. Angebote der Suchtambulanz

Die Beratungs- und Therapieangebote der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt richten sich an Menschen, die Probleme haben mit:

- Alkohol
- illegalen Drogen
- Glücksspiel
- Medikamenten
- Essstörungen
- PC-/Internetsucht
- Kaufsucht

... aber auch an deren Angehörige, Kollegen und weitere Bezugspersonen. In unserer Suchtambulanz finden Sie schnelle, kompetente und kostenlose Hilfe.



© Diözesanverband der Caritas Köln

Beratung

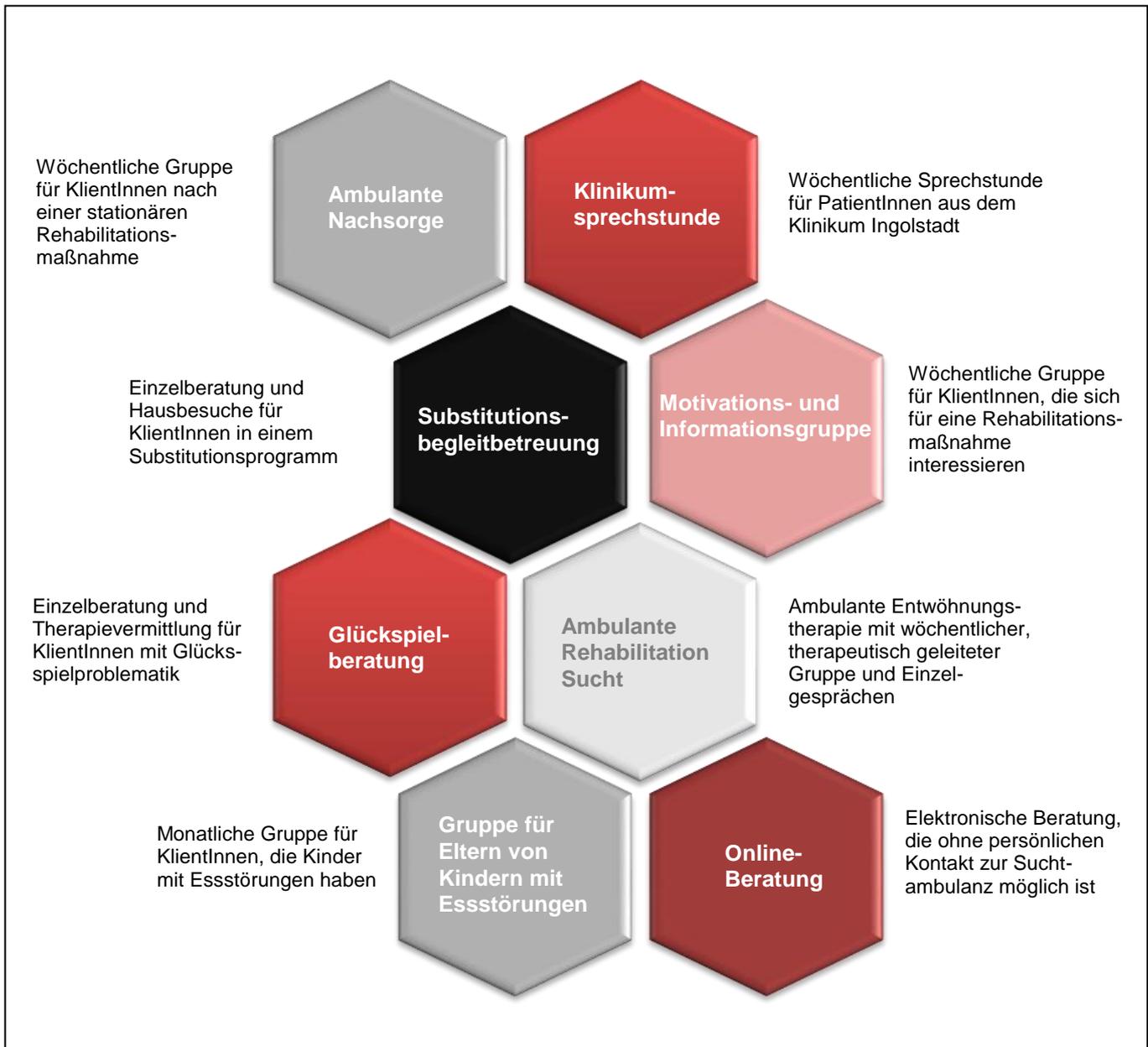
In persönlichen und vertraulichen Beratungsgesprächen sprechen Hilfesuchende gemeinsam mit Beraterin oder Berater ausführlich über ihre Problematik, über deren Ursachen, Verlauf und Folgen. Sie entscheiden in den Beratungsgesprächen selbst, welche Hilfe sie brauchen und wie sie ihren weiteren Weg aus der Abhängigkeit gestalten wollen. Unsere BeraterInnen haben jahrelange Erfahrung in der Beratung von Menschen mit Suchtproblemen und unterliegen der Schweigepflicht. Einen Termin für ein Gespräch vereinbaren Hilfesuchende am besten telefonisch oder per Mail über das Sekretariat der Suchtambulanz. Der Schwerpunkt der Beratungsform liegt bei Einzelgesprächen mit den Hilfesuchenden. Dennoch ist es auch wichtig im Rahmen eines systemischen Ansatzes, PartnerInnen und Angehörige der KlientInnen in Form von Partner- und Familiengesprächen in die Beratung und Behandlung mit einzubeziehen, falls dies von den KlientInnen gewünscht wird.

Therapievermittlung

Sollten sich KlientInnen während des Beratungsprozesses für eine Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation) entscheiden, helfen wir ihnen bei der Vorbereitung und der Antragstellung für eine ambulante oder stationäre Maßnahme. Wir übernehmen auch die Kostenklärung bei den entsprechenden Kostenträgern wie Rentenversicherungsträger, Krankenkassen und Sozialhilfeträger.

Besondere Hilfsangebote

Mit mehreren Beratungs- und Therapieangeboten zu den vielfältigen Problemstellungen, die Alkohol, Drogen, Medikamente, Essstörungen und Spielsucht nach sich ziehen, steht die Suchtambulanz den Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite. Bei der Entscheidung, welches Angebot für die Einzelne oder den Einzelnen die richtige Hilfeform ist, helfen die BeraterInnen der Suchtambulanz gerne.



Die Hilfsangebote finden in den Räumlichkeiten der Caritas Suchtambulanz Ingolstadt statt und werden von fachlich qualifizierten MitarbeiterInnen gestaltet und geleitet. Vielen Hilfsangebote bestehen schon seit vielen Jahren und werden rege angefragt.

Zusammenarbeit mit dem Kreuzbund

Selbsthilfegruppen, in denen sich Betroffene gegenseitig austauschen und unterstützen, sind ein wichtiger Bestandteil des Suchthilfesystems. Eine gute Kooperation der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt besteht mit den 25 Gruppen und Gesprächskreisen des Kreuzbundes in der Region um Ingolstadt. Es erfolgt grundsätzlich ein jährlicher Austausch mit den Gruppenleitern über Veränderungen und Aktivitäten – sowohl in den Gruppen als auch in der Suchtambulanz –

sowie über die generelle Zusammenarbeit. Mittlerweile werden drei Gruppen in den Räumen der Caritas-Kreisstelle sowie eine Gruppe in der Kontakt- und Begegnungsstätte „Villa Johannes“ abgehalten.



Selbsthilfegruppe des Kreuzbundes für junge Suchtkranke

Der Kreuzbund bietet seit Juni 2013 eine Selbsthilfegruppe für junge Suchtkranke zwischen 20 und etwa 38 Jahren mit einer Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenproblematik an. Ziel der Treffen ist die gegenseitige Unterstützung in den individuellen Lebenssituationen.

Ambulante Rehabilitation Sucht im Therapieverbund „Oberbayerische Donau“

2011 schloss sich die Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt mit der Suchtambulanz der Caritas Neuburg zu einem eigenen Therapieverbund „Oberbayerische Donau“ zusammen. Beide Stellen haben die Anerkennung der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen zur Durchführung von ambulanten Entwöhnungsbehandlungen (Ambulante Rehabilitation Sucht) sowie von Kombitherapien und ambulanter Nachsorge im Anschluss an eine stationäre



© Diözesanverband der Caritas Bamberg

Suchtkrankenbehandlung. So bietet die Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt für Menschen mit einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit die Möglichkeit einer ambulanten Therapie (Ambulante Rehabilitation Sucht) an. Die ambulante Entwöhnungsbehandlung stellt für KlientInnen, die aufgrund einer günstigen Anfangsprognose noch keine stationäre Behandlung benötigen, eine sinnvolle und notwendige Alternative zur stationären Therapie dar.

Voraussetzung für die Ambulante Rehabilitation Sucht ist, dass KlientInnen

- bereit sind, auf Suchtmittel zu verzichten,
- über ein stützendes und stabilisierendes soziales Umfeld verfügen,
- in einer stabilen Wohnsituation leben,
- wenn möglich ausreichend beruflich integriert sind,

- die Bereitschaft bzw. die Fähigkeit zur aktiven und suchtmittelfreien Teilnahme mitbringen sowie
- keine schweren körperlichen und psychischen Störungen haben.

Vorteil der wohnortnahen Behandlungsform ist die Weiterführung der beruflichen Tätigkeit und das flexible Einbeziehen von Angehörigen und Bezugspersonen. Die Behandlung beruht auf verhaltenstherapeutischen Grundsätzen, findet überwiegend in Gruppensettings am Abend und an Wochenenden statt und wird von MitarbeiterInnen der Suchtambulanz geleitet, die über spezielle psychotherapeutische bzw. suchtttherapeutische Zusatzqualifikationen verfügen.

2. Statistik der Suchtambulanz

Das folgende Kapitel enthält Auszüge aus der aktuellen Jahresstatistik der Suchtambulanz und soll die aktuellen Entwicklungen in der Beratungsarbeit verdeutlichen.

Einzugsgebiet und Bevölkerungsentwicklung

Das Einzugsgebiet der Suchtambulanz umfasst neben der Stadt Ingolstadt auch die angrenzenden Gemeinden der umliegenden Landkreise Eichstätt, Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen. Damit ist das Einzugsgebiet sehr großflächig im Vergleich zu den Einzugsgebieten anderer Suchtambulanzen in Oberbayern.

Derzeit hat die Stadt Ingolstadt etwa 133.000 Einwohner, die umliegenden Landkreise insgesamt etwa 500.000 Einwohner. Die Bevölkerungsprognosen gehen von einem hohen Zuzug im Raum Ingolstadt aus, bedingt durch die gute, wirtschaftliche Situation. Dies bedeutet, dass die Bevölkerungsdichte im Raum Ingolstadt deutlich zunehmen wird und damit auch die Anzahl der Menschen, die wegen Abhängigkeitserkrankungen Hilfe benötigen. Dies wird die Suchtambulanz langfristig vor neue Herausforderungen stellen.

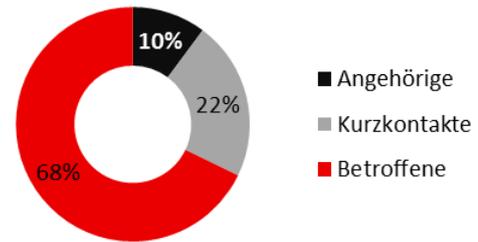


Abb. 1: Region 10. Einzugsgebiet der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt

Inanspruchnahme der Beratung und Behandlung

Im vergangenen Jahr 2015 suchten insgesamt 755 Menschen Hilfe in der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt. 166 Menschen suchten nur einen kurzen Kontakt im persönlichen Beratungsgespräch, 512 Menschen waren selbst von einer Suchtproblematik betroffen und blieben längerfristig in Beratung und Behandlung und 77 Menschen suchten Hilfe als

Angehörige von Suchterkrankten. Hinzu kommen zahlreiche Begegnungen der SuchtberaterInnen mit Hilfesuchenden auf Informations- und Präventionsveranstaltungen, telefonische Anfragen, Kontakte mit Selbsthilfegruppen und weiteren therapeutischen Einrichtungen.



Suchterkrankungen

Die meisten der Betroffenen (79%), die in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt Hilfe suchten, litten am schädlichen Konsum eines Suchtmittels: Über die Hälfte der Hilfesuchenden hatten einen problematischen Gebrauch von Alkohol. Weitere 16% der Hilfesuchenden waren von einem Missbrauch von Opiaten (Heroin, Opiumderivate, opioidhaltige Arzneimittel) betroffen, 11% berichteten von einem schädlichen Konsum von Cannabis. Nur 4% der KlientInnen litt an einem problematischen Gebrauch von Stimulantien (Amphetamine, Extasy, Crystal).

Nur etwa 14% der Hilfesuchenden waren von stoffungebundenen Süchten betroffen: 12% der Hilfesuchenden suchten wegen problematischem Glücksspiel Hilfe und 3% hatten ein problematisches Kaufverhalten bzw. ein problematisches Essverhalten (Anorexie, Bulimie, Adipositas).

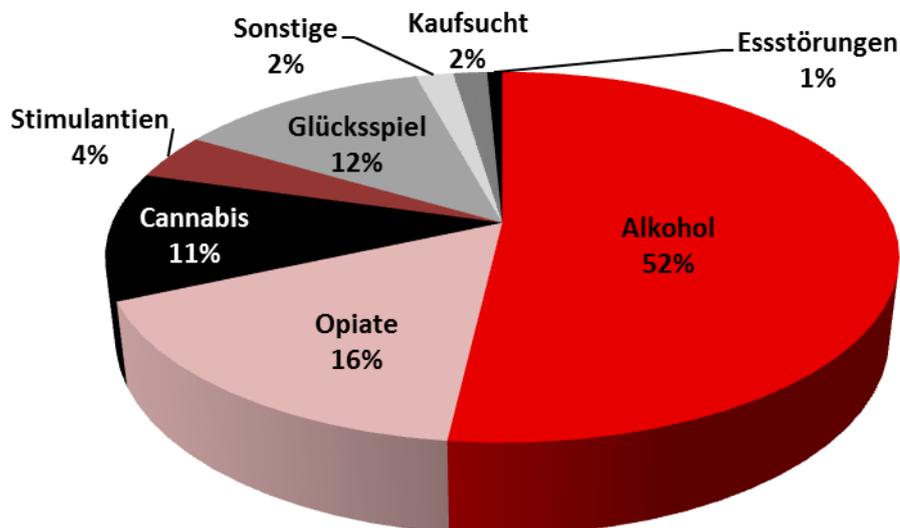


Abb. 2. Suchtmittelgebrauch der KlientInnen der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt im Jahr 2015.

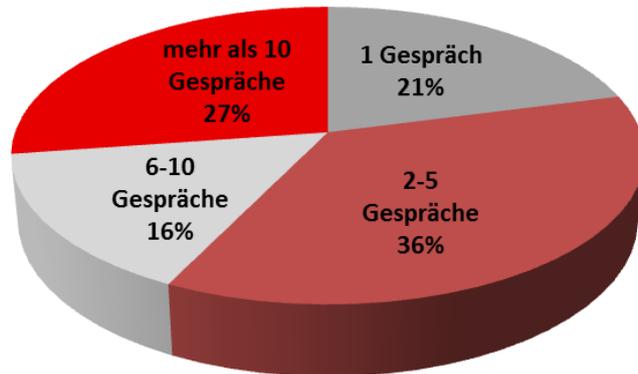
Diese Statistik zeigt deutlich, dass Alkohol noch immer das am weitesten verbreitete Suchtmittel ist und damit auch das größte Risiko für die Entwicklung einer Abhängigkeitserkrankung darstellt. Der Gebrauch von illegalen Drogen (Opiate, Cannabis, Stimulantien) ist ebenso ein erhebliches Risiko für die Ausbildung einer Abhängigkeitserkrankung, insbesondere, weil die Toleranzentwicklung sowie die körperliche und seelische Abhängigkeit vom Suchtmittel sehr ausgeprägt sein können.

Von stoffungebundenen Süchten, wie z.B. Spielsucht, Kaufsucht, Essstörungen, Internetabhängigkeit oder Arbeitssucht waren deutlich weniger Hilfesuchende in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt betroffen. Hier stellte vor allem das problematische Glücksspiel in Casinos, an Automaten, in Wettbüros und im Internet das größte Risiko dar.

Verweildauer der KlientInnen in der Suchtambulanz

Die meisten KlientInnen nahmen mindestens zwei persönliche Beratungsgespräche in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt wahr, mehr als die Hälfte der KlientInnen zwischen zwei und zehn Beratungsgespräche. Dies zeigt, dass viele Betroffene zwei bis zehn Beratungsgespräche benötigten, bis in den Gesprächen ein für sie individuell geeigneter Hilfeplan gefunden wurde und die KlientInnen an die passenden

Hilfsmaßnahmen und Einrichtungen weitermittelt werden konnten. Etwas weniger als ein Drittel der KlientInnen (27%) nahm über einen sehr langen Zeitraum mit mehr als 10 Gesprächen die Angebote der Suchtambulanz wahr. Für diese KlientInnen waren die Angebote der Suchtambulanz ausreichend, bzw. die KlientInnen haben die Angebote der Suchtambulanz sehr lange genutzt und als hilfreich empfunden. Im Vergleich zu anderen oberbayerischen Suchtambulanzen hat die Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt hier eine relative hohe Haltequote von KlientInnen, was für eine hochwertige Beratungsqualität spricht.



Weitervermittlungen aus der Beratung



Mehr als die Hälfte aller KlientInnen der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt wurde im Rahmen der Beratungsgespräche weitervermittelt: Etwa 30% der KlientInnen nahmen Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe auf, weitere ca. 20% der KlientInnen suchten einen Arzt oder Psychotherapeuten auf. 13% der KlientInnen wurde in eine stationäre Langzeitentwöhnungseinrichtung weitervermittelt und weitere

Abb. 3. Weitervermittlungen (%) der KlientInnen in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt im Jahr 2015.

ca. 10% der KlientInnen wurden zur Entgiftung in das Klinikum Ingolstadt bzw. in andere Kliniken vermittelt. Etwa 15% der KlientInnen nahmen während oder nach der Beratung weitere Angebote der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt oder anderer Beratungsdienste im Raum Ingolstadt wahr. Hier wird deutlich, wie vielfältig die Möglichkeiten der Weitervermittlung und somit auch der Hilfestellungen sind, die zur individuellen Lebenssituation der KlientInnen passen.

Wartezeiten auf einen Beratungstermin

Wie auch in den Vorjahren wurden die Angebote der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt rege angefragt. In manchen Monaten war die Anzahl der Anfragen so groß, dass es zu längeren Wartezeiten kam. So mussten Hilfesuchende in den Monaten März, November und Dezember zwischen 3–4 Wochen auf ein Erstgespräch warten. KlientInnen, die schon in Beratung

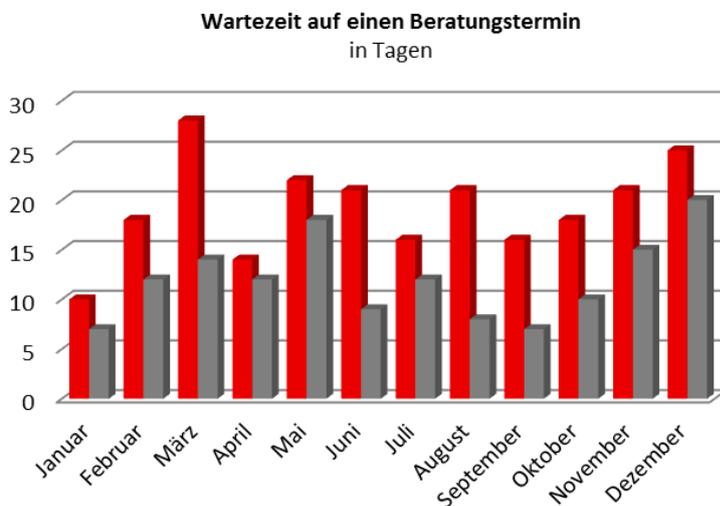
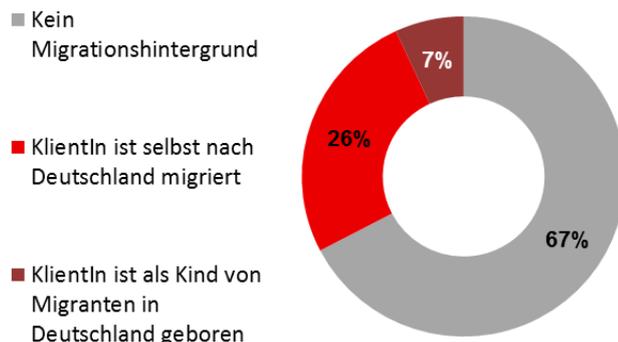


Abb. 4. Wartezeiten in Tagen der KlientInnen in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt im Jahr 2015.

waren, mussten in diesen Monaten etwa 2–3 Wochen auf einen Folgetermin warten. Dies ist ein deutlicher Engpass in der Versorgung von akut hilfebedürftigen KlientInnen, der die Suchtambulanz vor neue Herausforderungen stellt. Mit einer täglichen, offenen Sprechstunde für neue KlientInnen sowie mit Gruppenangeboten der Suchtambulanz versuchten wir auch dieses Jahr, den vielen Anfragen gerecht zu werden und die Wartezeiten so gut wie möglich zu begrenzen.

Migration

Etwas mehr als ein Drittel aller Hilfesuchenden der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt hatte einen Migrationshintergrund, mehr als ein Viertel der Hilfesuchenden war selbst nach Deutschland migriert. Untenstehende Graphik verdeutlicht, dass der Anteil an KlientInnen mit Migrationshintergrund, die in den letzten Jahren seit 2008 Hilfe in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt gesucht haben, stetig gestiegen ist. Interessant ist, dass der große Flüchtlingszustrom aus Kriegsgebieten und anderen armutsbedrohten Ländern, den Bayern im Jahr 2015 hatte, sich nur bedingt in den aktuellen



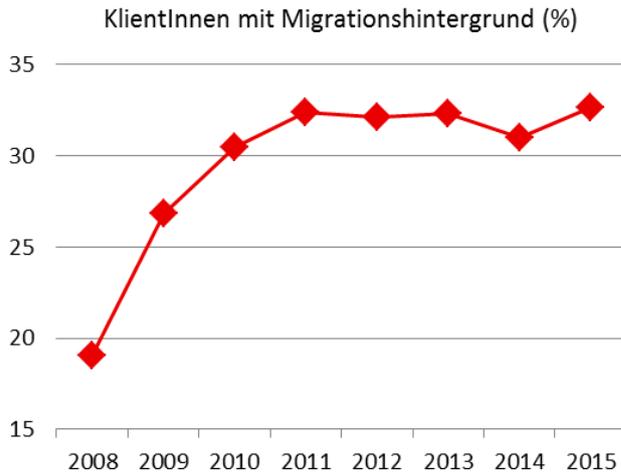


Abb. 4. Anteil an Migranten in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt in den Jahren 2008 – 2015.

Klientenzahlen der Suchtambulanz widerspiegelt: Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist zwar im Jahr 2015 mit 33% so hoch wie noch nie zuvor, unterscheidet sich jedoch wenig von den vorausgegangenen Jahren, denn seit 2011 beträgt der Anteil von Migranten an den KlientInnen der Suchtambulanz etwa 32%. Dies zeigt, dass Asylbewerber, die 2015 in die Region Ingolstadt kamen, die Angebote der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt nicht übermäßig in Anspruch nahmen.

Der relativ hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, die in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt betreut werden, lässt sich mit einer regionalen Besonderheit gut erklären: Mehr als 50% aller Menschen mit Migrationshintergrund, die in der Suchtambulanz Hilfe suchen, sind deutsche Spätaussiedler. Ohne diesen Anteil der Spätaussiedler betreut die Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt seit 2011 einen fast gleichbleibenden Anteil von ca. 14% von Menschen mit Migrationshintergrund. Dieser Anteil an Migranten ist vergleichbar mit dem anderer oberbayerischer Suchtambulanzen der Caritas, die meist einen Anteil von etwa 12 – 20% Migranten betreuen.

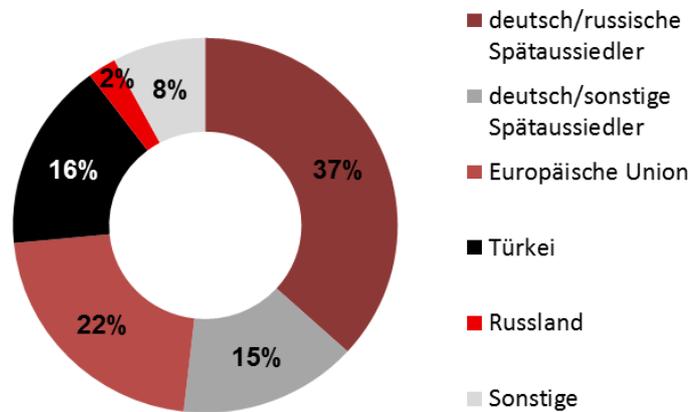


Abb. 5. Herkunftsländer der Migranten in der Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt im Jahr 2015.

3. Aktionswoche Alkohol 2015

An der Aktionswoche Alkohol, die im Jahr 2015 zum fünften Mal stattfand, beteiligte sich auch die Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt mit einem Infostand im Einkaufszentrum Westpark. Die MitarbeiterInnen der Suchtambulanz hielten einen ganzen Tag lang für Passanten und Interessierte Informationsmaterial bereit über die Risiken des Alkoholkonsums und die Möglichkeiten der Behandlung und Therapie von Alkoholabhängigkeit. Zudem klärten die MitarbeiterInnen auch im persönlichen Gespräch wichtige Fragen von Interessierten zu den Themen Alkohol und Alkoholerkrankung.



Rauschbrillen und Cake-Pops

Eine große Attraktion des Informationsstandes war der Parcours, der Passanten zum Mitmachen und Nachdenken angeregt hat: Die TeilnehmerInnen des Parcours setzten eine spezielle Rauschbrille auf, die dem Träger vermittelte, wie sehr sich das Sehvermögen und die Bewegungskoordination unter Alkoholeinfluss verschlechtern. Mit dieser Rauschbrille durchliefen die TeilnehmerInnen dann den Parcours, in dem sie zuerst einen kurvigen Weg entlangliefen und mehreren Hindernissen ausweichen mussten. Danach versuchten sie, mit einem Schlüssel ein Fahrradschloss zu öffnen und mit den Händen mehrere Objekte durch passgenaue Öffnungen zu schieben. – Diese Aufgaben fielen den TeilnehmerInnen nicht



leicht, denn die Rauschbrille beeinträchtigte Wahrnehmung und Gleichgewichtsempfinden sehr – so als ob die TeilnehmerInnen ca. 1,2 Promille Alkohol im Blut hätten. Am Ende des Parcours erhielten die TeilnehmerInnen zum Dank einen kleinen Kuchen am Stiel – einen Cake-pop.

Besucher und Gäste am Infostand

Zahlreiche Passanten wurden auf den Infostand der Suchtambulanz Ingolstadt aufmerksam und informierten sich über die Risiken von Alkohol. Zudem aber kamen auch Vertreter von



Selbsthilfegruppen, ehemalige KlientInnen der Suchtambulanz und KollegInnen aus anderen Beratungsstellen im Raum Ingolstadt am Infostand vorbei, um sich zur Aktion der Suchtambulanz zu erkundigen. Besondere Gäste waren der Öffentlichkeitsreferent des Caritasverbandes Eichstätt, sowie der Caritasdirektor Franz Mattes, der sofort

die Rauschbrille aufsetzte und den gesamten Parcours durchlief. Das Foto zeigt Herrn Mattes mit der Rauschbrille, wie er versucht mit einem Schlüssel das Fahrradschloss zu öffnen. – Eine schwierige Aufgabe, denn die Rauschbrille simuliert eine verzerrte Wahrnehmung ähnlich wie bei einem Alkoholrausch.

4. Profil der Suchtambulanz

Standort

Die Suchtambulanz besteht als psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige seit 01.07.1969. Träger unserer Einrichtung ist der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. Die Suchtambulanz ist ein Dienst der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt und befindet sich seit Februar 2012 mit allen anderen Beratungsdiensten der Kreisstelle Ingolstadt (Schuldnerberatung, Allgemeine Sozialberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, u. v. m.) in einem gemeinsamen Gebäude, das barrierefrei zugänglich ist und über einen Aufzug verfügt. Die Adresse der Suchtambulanz lautet:

Suchtambulanz

Psychosoziale Beratung und Behandlung

Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

Jesuitenstraße 1

85049 Ingolstadt

Telefon 0841 / 309 – 300

Telefax 0841 / 309 – 309

E-Mail suchtambulanz@caritas-ingolstadt.de

Internet: www.caritas-suchtambulanz-ingolstadt.de



Foto: Südostseite des Caritas-Hauses mit der Asamkirche „Maria de Victoria“.

Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

■ Sekretariat

Über das Sekretariat können Hilfesuchende telefonisch oder persönlich Termine für Beratungsgespräche vereinbaren.

Öffnungszeiten des Sekretariats:

Montag bis Donnerstag 8 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

■ Beratung

Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt und sind auch am Abend möglich. Die Gruppenangebote in der Suchtambulanz werden überwiegend in den Abendstunden und teilweise am Wochenende durchgeführt. Für dringende Fragen und kurze Beratungen haben wir von Montag bis Freitag eine Telefonsprechstunde jeweils von 11 bis 12 Uhr eingerichtet.

■ Online-Beratung

Für Online-Beratungen sind wir seit November 2007 über das Online-Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes unter www.caritas.de/onlineberatung erreichbar. Eine Antwort auf eine Anfrage erfolgt nach spätestens zwei Tagen.

Team der Suchtambulanz

Das Team der Suchtambulanz besteht aus zwei Mitarbeitern und sechs Mitarbeiterinnen, die sich auf insgesamt 5,5 Beraterstellen verteilen. Das Team besteht aus:

- 7 SozialpädagogInnen (Dipl.-(FH), B.A., M.A.), zwei davon haben eine suchtttherapeutische Zusatzausbildung
- 2 Diplom-Psychologinnen (Univ.) mit therapeutischen Zusatzausbildungen
- 1 Verwaltungsfachkraft
- 1 Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit suchtmmedizinischer Zusatzqualifikation (Honorarärztin).

Eine einschneidende Veränderung im vergangenen Jahr hat sich im personellen Bereich ergeben: Der langjährige und geschätzte Fachdienstleiter der Suchtambulanz, Herr Martin Guth, hat innerhalb des Caritasverbandes Eichstätt einen neuen Tätigkeitsbereich übernommen. Zum Ende des vergangenen Jahres haben deshalb Frau Dr. Anne Häberle und Frau Anja Strauss die Fachdienstleitung übernommen.

Qualifizierung der MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen nahmen auch im Jahr 2015 an externen Fortbildungen, Aus- und Weiterbildungen teil, um die Qualität ihrer Beratungsarbeit zu erhalten und zu verbessern. Das gesamte Team bemüht sich in wöchentlichen Fallbesprechungen um eine qualitativ hochwertige Beratung, die den Problemstellungen der KlientInnen gerecht wird.

Kooperation und Vernetzung der Suchtambulanz

Um für die Hilfesuchenden der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt eine optimale und effektive Versorgung zu gewährleisten, ist eine enge Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Suchthilfesystems, aber auch anderen Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung unumgänglich. Die MitarbeiterInnen der Suchtambulanz nehmen daher in unterschiedlichen Funktionen an mehreren Gremien und Arbeitskreisen teil:

Gremien in der Region Ingolstadt

- Steuerungsverbund für Psychische Gesundheit Ingolstadt (SPGI)
 - Koordinierungsgruppe des SPGI
 - Arbeitskreis Sucht
 - Arbeitskreis Einrichtungen und Dienste
- Treffen der Suchtberatungsstellen aus der Region 10: Vierteljährliche Treffen der Suchtambulanz der Caritas, Condrops e.V. Ingolstadt, der Suchtambulanz prop e.V. Pfaffenhofen, der Caritas-Suchtambulanz Neuburg-Schrobenhausen, der Suchtambulanz des Blauen Kreuzes Eichstätt, der Psychiatrischen Institutsambulanz des Klinikums Ingolstadt, sowie der Regionalbeauftragten des Bezirks Oberbayern für die Suchtkrankenhilfe.
- Treffen der Fachkräfte für Substitutionsbegleitung in der Region 10
- Treffen zur Sekundärprävention im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem Gesundheitsamt, der Condrops-Beratungsstelle „easyContact“, dem Jugendamt und dem Stadtjugendring
- Kooperationstreffen mit der Erziehungsberatungsstelle Ingolstadt
- Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe Ingolstadt

Gremien in München

- Fachdienstleitersitzungen des Diözesan-Caritasverbands
- Konferenzen des Bundes – und Landesdiözesanverbandes der Caritas
- Bundes- und Landesfachkonferenz Suchthilfe beim Deutschen Caritasverband
- Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht, Bayerische Landesstelle für Glücksspielsucht
- Treffen der Substitutionsfachkräfte des Diözesan-Caritasverbands

Qualitätsmanagement

Die Suchtambulanz Ingolstadt verfügt seit 2010 über ein internes Qualitätsmanagement-System (nach § 20 SGB IX) in Form eines QM-Handbuches gemäß DIN EN ISO 9001 : 2008. Entsprechend der darin vorgesehenen Prozesse wurden auch in den letzten zwei Jahren wieder Klienten-/Patientenrückmeldungen sowie Reklamationen für die Verbesserung der Beratungs- und Behandlungsprozesse berücksichtigt. Auch interne Verbesserungsvorschläge seitens der Mitarbeiter und von Kooperationspartnern führten dazu, dass diese in die Audits, die QM-Bewertung und die Zielplanungen mit einfließen.

Ausblick



Die Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt blickt zurück auf ihr 46-jähriges Bestehen. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion für ihre individuellen Problemlagen Hilfe in der Suchtambulanz der Caritas gesucht und die

Suchtambulanz steht ihnen bis heute mit vielen verschiedenen Hilfsangeboten unterstützend zur Seite. Bis heute besteht eine rege Nachfrage zu den teils schon lange bestehenden Angeboten der Suchtambulanz.

Eine neue Herausforderung in den kommenden Jahren wird es sein, der großen Nachfrage ein entsprechendes Angebot an niederschwelliger Beratung entgegenzusetzen, so dass Hilfesuchende schnell adäquate Hilfe bekommen und keine längeren Wartezeiten mehr in Kauf nehmen müssen. Hier müssen neue Konzepte entwickelt und auf den Weg gebracht werden.

Zudem wird die Beratung und Behandlung von Menschen aus anderen Herkunftsländern ein immer wichtigerer Bestandteil der Beratungsarbeit in der Suchtambulanz: Ob es die Beratung in einer Fremdsprache ist, oder die Suche nach einer geeigneten Therapieeinrichtung, die kultursensibel auf Menschen mit Migrationshintergrund eingehen kann, das Team der Suchtambulanz wird in der Beratung von Migranten in der Zukunft neue Wege beschreiten.

Darüber hinaus möchte die Suchtambulanz der Caritas Kreisstelle Ingolstadt die Bemühungen des Kreuzbundes und anderer Selbsthilfeorganisationen bei der Integration von Suchtkranken in der Gesellschaft zu unterstützen. Hierzu gibt es ein neues Konzept des Bezirks Oberbayern zur Ausbildung von Suchtkrankenhelfern, die Betroffenen dabei begleiten, den Weg zurück in Gesundheit und Normalität zu finden.

Für diese neuen Aufgaben ist das Team der Suchtambulanz all denen dankbar, die die Arbeit der Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt mit fachkundigem Rat und tatkräftiger Hilfe unterstützen und in den letzten Jahren unterstützt haben.

Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

Suchtambulanz

Jesuitenstraße 1

85049 Ingolstadt

Tel. (0841) 309 - 300

Fax (0841) 309 - 309

E-Mail: suchtambulanz@caritas-ingolstadt.de

Onlineberatung: www.caritas.de/onlineberatung

www.caritas-suchtambulanz-ingolstadt.de

